

Neue Angaben zur römischen Zeit des Alföld.

(Hieher gehören die Tafeln XLIV—XLV.)

Als Fortsetzung meiner im Band VII. dieser Zeitschrift erschienenen Arbeit, will ich jene im National-Museum und im Archaeologischen Institut der Universität von Szeged befindlichen Jazyg-Sarmaten Funde mitteilen, welche nicht nur zur Verbreitung dieser gemischten Kultur neue Angaben liefern, sondern auch geeignet sind, einige neue Probleme zu erklären.

Für die Festsetzung der Chronologie des keramischen Stoffes sind jene Funde wichtig, welche wir im Bilde I. darstellen und welche auf Grund der in verschiedenen Stellen des Alföld gefundenen Münzen und Fibeln in das Ende des II. und Anfang des III. Jahrhunderts nach Chr. gesetzt werden können.

Im geschilderten Stoffe ist das Grab von Kiskőrös das wichtigste, welches wahrscheinlich von einer Urnen-Grab herrührt, das gelegentlich einer avarischen Beerdigung zerstört wurde.

Im Grabe befanden sich Bruchstücke einer Pferde-Statue (Tafel XLIV—XLV.) und in stark gebrechlichem Zustande, ein mit freier Hand verfertigtes Töpfchen.

Auf Grund der in angeführter Arbeit angewendeten Prinzipien, ist die chronologische Bestimmung dieses Grabes sehr schwer infolge des Mangels an sicheren Anhaltspunkten. Der Fund von Tiszatarján ist der einzige, welcher mutmasslich von gebrannter Beilegung herrührt. Diese zwei Funde kann man aber kaum miteinander vergleichen. Jener von Tiszatarján ist Kurgan-Beerdigung, diese aber ein einfaches Grab. Diese zwei Beerdigungen können zwar gleichzeitig sein, aber der Charakter des Stoffes ist verschieden. Vom Stoffe von Tiszatarján lässt sich entschieden behaupten, dass derselbe nichts mit der römischen Kultur zu schaffen, die Pferdestatue von Kiskőrös aber einen provinziellen Charakter hat.

Urnen-Gräber können wir nach der Jazyg-Sarmatenperiode nicht suchen, aber umso mehr vor derselben, sogar auch vom Anfang dieser Periode, besonders in den mit Pannonien benachbarten Gebieten. Nach J. Hampels Meinung ist das nord-östliche Gebiet der in Dunántúl angesiedelten Eravisc-Völker von der Donau begrenzt, wenigstens seit der

Erscheinung der Jazyg-Völker am linken Donauufer. Die südliche Grenze bildete die zwischen der Donau und Plattensee gelegene, dann sicherlich noch sumpfige und waldige Gegend. Die westliche Grenze ist aber ganz unbestimmt. Somit dürfte das Land der Eravischen aus dem nördlichen Teile des Komitats Tolna, aus dem grössten Teile des Komitats Fejér, ferner aus dem am rechten Donauufer gelegenen Teilen der Komitate Pest, Esztergom und Komárom bestanden sein.

Ebenso behauptet noch Hampel auf Grund der Hügelgräber von Kelenföld, Érd-Batta und Pátka, dass die Urnen-Gräber der genannten Gräberfelder auf das erste oder zweite Jahrhundert nach Christi Geburt hindeuten.

Die Donau dürfte auch dann keine Rassen-Scheidungsline gewesen sein und wir können uns leicht vorstellen, dass der vor dem Erscheinen der Jazyg-Sarmaten gewesene Umstand nicht allsogleich aufhörte, somit die Urnen-Gräber der Eravischen auch zur Zeit der Jazyg-Herrschaft gebräuchlich gewesen sein dürften. Als ein Beweis dafür können wir das Urnengrab von Kiskörös betrachten.

Dass dieses Grab mit den Jazyg-Sarmaten gleichzeitig ist, beweisen jene übrigen Gräber, welche in demselben Avaren-Gräberfeld, von den Urnen-Gräbern 40 m entfernt aufgedeckt worden sind.

Die pünktlichere Zeitbestimmung des Grabes ermöglicht nur die auf der Tafel XLIV—XLV. dargestellte Pferde-Statue, aber in Ermangelung anderer gut datierten Analogien wollen wir nur so viel behaupten, dass dasselbe auf die Zeit der römischen Herrschaft hinweist.

Dr. M. Párducz.